

Eine Woche mit den Göttingern

DIE INTERKULTURELLE BEHANDLUNG WISSENSCHAFTLICHER SPRACHE

Zu Beginn des Semesters wurde bekannt gegeben, dass die Germanistikstudierenden auf Lehramt in Szeged die Möglichkeit haben, an einem bilateralen Seminar teilzunehmen. Das Seminar wurde von unserem Dozenten Dr. Tamás Kispál organisiert und für den Kurs 'Fachsprachenausbildung Deutsch' angerechnet. Die Studierenden, die sich an der Georg-August-Universität in Göttingen dem Masterstudium 'Interkulturelle Germanistik' widmen, haben eine Woche im April 2012 bei uns an der Universität verbracht, in der neben dem gemeinsamen Unterricht auch verschiedene Programme stattgefunden haben.

Die Vorbereitungen für das bilaterale Seminar haben bereits im Februar begonnen. Die Themen wurden verteilt, die primäre Literatur (Graefen/Moll (2011): Wissenschaftssprache Deutsch: lesen – verstehen – schreiben. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Frankfurt: Peter Lang) angegeben und Gruppen mit jeweils zwei Studierenden aus Ungarn und Göttingen gebildet. Ziel war es, ein Referat mit Aufgaben zu gestalten, in denen es darum ging, wie man die wis-

senschaftliche Sprache bei der Produktion von deutschsprachigen Texten benutzt. Von unseren Dozenten haben wir bezüglich der Gestaltung freie Hand bekommen und die Kooperation über das Internet konnte beginnen.

Obwohl wir zuerst ein bisschen Angst vor der Woche hatten, ist die Zusammenarbeit von Anfang an in sehr guter Stimmung verlaufen. Insbesondere hatten wir die Chance, die interkulturelle Kooperation selber zu erfahren, weil die Studierenden aus mehreren Ländern, wie zum Beispiel Deutschland, Kolumbien, China oder Russland waren. Elmedina aus Montenegro sagte: „Ich fand das Seminar super. Dass Studenten mit einem unterschiedlichen Hintergrund zusammen arbeiten, war ein tolles Erlebnis. Man konnte gut voneinander lernen und sich gegenseitig beeinflussen.“ Zwischen den Sitzungen konnten wir Erfahrungen über das deutsche und ungarische Studentenleben austauschen und noch ein bisschen an unseren Referaten arbeiten. Es fanden auch verschiedene kulturelle Programme (wie z.B. Stadtrundgang und Besuch im Salami-

und Paprikamuseum in Szeged, Reise zum Nationalen Historischen Gedenkpark in Ópusztaszer) statt, an denen die ungarischen Studierenden leider kaum teilnehmen konnten, weil wir zu dieser Zeit auch andere Lehrveranstaltungen besuchen mussten.

Die Woche hat allen sehr gut gefallen. Für die Studierenden aus Göttingen war es vor allem interessant zu sehen, wie bei uns Seminare organisiert sind. Bei ihnen gibt es anscheinend mehrere Referate und die Stunde wird interaktiver gestaltet. Aus diesem Grund konnten wir auch neue Techniken und Methoden, die wir später beim Lehren benutzen können, erwerben. Anita aus Szeged teilte auch ihre Meinung mit: „Obwohl sich die Referate vorbereitende Kooperation mit den Göttinger Studenten schon wegen der Ferne als keine leichte Aufgabe erwiesen hat, halte ich ihren Aufenthalt hier doch für sehr gut gelungen und fruchtbringend. Die persönliche Zusammenarbeit hat die Beteiligten rasch zusammen geschmiedet, so dass uns der Abschied recht schwer gefallen ist.“ Wir freuen uns schon auf die Fortsetzung, wenn wir im nächsten Semester für eine Woche nach Göttingen fahren.

/Barbara Hajtmann/

